Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig. Kaden & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.**

Nr. 182. | Dresden, Mittwoch den 8. August 1917. | 28. Jahrg.

Ein englischer Angriff bei Nieuport zurückgewiesen. — Heftige Kämpfe bei Focsani.

(W. T. B.) **Amtlich. Großes Hauptquartier**, den 7. August 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der flandrischen Schlachtfront hat sich der Feuerkampf gestern abend wieder zu großer Heftigkeit gesteigert.

Im Küstenabschnitt stießen die Engländer nachts nach Trommelfeuer mit starken Kräften von Nieuport nach Norden und Nordosten vor; sie wurden im Nahkampfe zurückgeworfen.

Zwischen Draaibank (nordöstlich von Bixschoote) und Frezenberg führte der Feind nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt starke Teilangriffe gegen unsere Linie; auch hier wurde er überall verlustreich abgewiesen.

Im Artois lebhafte Feuertätigkeit zwischen dem La-Bassée-Kanal und der Scarpe. Englische Erkundungsvorstöße gegen mehrere Abschnitte dieser Front scheiterten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

In den Abendstunden lebte die Feuertätigkeit längs des Chemin des Dames auf.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein kühner Handstreich badischer Sturmabteilungen, die in den starkverschanzten Caurieres-Wald eindrangen, eine Anzahl Gefangener ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

In den Waldkarpathen setzten sich österreichisch-ungarische Regimenter stürmender Hand in Besitz mehrerer zähe verteidigter Bergkuppen.

Südlich des Mgr. Casinului und nördlich des Klosters Lepsa wurden neue rumänische Angriffe abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

An der Einbruchsstelle in die feindliche Linie nördlich von Focsani wurde erbittert gekämpft. Wir erweiterten unseren Erfolg. Russen und Rumänen führten starke, aber ergebnislose Gegenangriffe, bei denen 12 feindliche Regimenter durch Gefangene bestätigt wurden.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Erklärungen Radoslawows.

Sofia, 7. August. Vor seiner Abreise ins Ausland gab der Ministerpräsident Radoslawow vor Vertretern der hiesigen Presse folgende Erklärungen über die Lage Bulgariens ab: Unsere nationale Einheit ist durch Verträge gewährleistet, die unsere Verbündeten als eine geheiligte unverletzliche Sache schützen. Die Treibereien unverantwortlicher Personen werden unserem Werke in keiner Weise schaden können. Die Friedensformel bezüglich der Annexionen bedeutet keine Beeinträchtigung der Rechte Bulgariens und des Besitzes der befreiten Gebiete. Unsere Verbündeten haben uns hierüber formelle Zusicherungen gegeben, da wir ja keineswegs Krieg führen, um eine imperialistische Ausbreitung zu erzielen, sondern um die nationale Einheit zu verwirklichen. Bulgarien wird demnach die bisher von seinem nationalen Erbgut abgetrennten Teile vereinigen. Die durch den Vertrag von Bukarest begangene Ungerechtigkeit wird dadurch in billiger Weise wieder gutgemacht werden. — Die wirtschaftliche Lage des Landes ist sehr gut. Die Beziehungen zu den Verbündeten sind ausgezeichnet. Bulgarien leiht ihnen seinen Beistand, gleichwie die Verbündeten ihm den ihren leihen. Fest und untereinander solidarisch sind die Mitglieder des Bundes der Mittelmächte, stets bereit, einen ehrenvollen Frieden zu schließen.

Konferenz der Alliierten.

London, 7. August. (Reuter.) Die Konferenz der Alliierten begann heute in London. Es wurden zwei lange Sitzungen abgehalten. An der Konferenz nahmen teil die britischen Minister, Sonnino, Tittoni, der französische Munitionsminister Thomas, der englische Botschafter in Paris Lord Bertie und eine Anzahl anderer Vertreter der alliierten Länder sowie hohe Militärs.

Der Kampf gegen den Schleichhandel.

Auf dem Gebiet der Volksernährung haben sich jetzt, wie es jeder an seinem eigenen Leibe spürt, sehr unerquickliche Verhältnisse herausgebildet. Die vorhandenen Bestimmungen zur Sicherung der Volksernährung werden ganz systematisch übergangen, die Produzenten pfeifen vielfach auf alle Verordnungen und Erlasse. Die Höchstpreise werden nicht eingehalten und die Waren auf dem Wege des Schleichhandels an zahlungsfähige Verbraucher abgesetzt. Da die Rationen für die städtisch-industrielle Bevölkerung so knapp bemessen sind, finden sich genug Leute, die den Erzeugern bereitwillig ihre Waren zu hohen Preisen abnehmen. Schwer zu leiden haben aber diejenigen unter diesen Zuständen, die sich des Schleichhandels nicht bedienen können oder wollen, die die hohen Schleichhandelspreise nicht zu zahlen vermögen oder sich keine Beziehungen mit Erzeugern herzustellen verstehen. Da sich jetzt ein sehr großer Teil der Bevölkerung am Schleichhandel beteiligt, ist es für die Behörden natürlich sehr schwer, dem Uebel zu Leibe zu gehen. Man kann nicht hinter jeden Bauern und hinter jeden Händler einen Schutzmann stellen. Zweifellos lassen es aber auch die Behörden oft an der nötigen Energie im Kampf gegen den Schleichhandel fehlen. Es ist kein Geheimnis, daß die lokalen Behörden vielfach beide Augen zudrücken.

Diesem Zustand müßte recht bald gründlich ein Ende gemacht werden. Allerdings wird man dem Schleichhandel allein mit polizeilichen Maßnahmen nicht beikommen können. Vor allen Dingen käme es darauf an, die der Bevölkerung zur Verfügung gestellten Portionen zu erhöhen, und das ist [illegible] bei einigen Nahrungsmitteln, vor allem bei den Kartoffeln, durchaus möglich, wenn durch eine ausreichende Einschränkung des Viehstandes eine zu starke Verfütterung der Nahrungsmitteln verhütet wird. Wenn sich die Bevölkerung wenigstens an Kartoffeln sattessen kann, wird der Schleichhandel, dem heute die Menschen durch den herrschenden Nahrungsmangel in die Arme getrieben werden, nicht mehr so leichtes Spiel haben. Natürlich müssen dann außerdem noch die Behörden auf der ganzen Linie gegen den Schleichhandel mobil machen. Ein erfreuliches Beispiel für energisches Vorgehen gegen den Schleichhandel bieten die Vorgänge, über die jetzt aus Ahlbeck an der Ostsee berichtet wird:

Dem Kriegswucheramt war es [illegible] dem Berliner Polizei- [illegible] durch [illegible] Ahlbeck [illegible] Schleichhandel [illegible]

erblichen sind, Ahlbeck aber als die Hochburg anzusehen ist. Millionenwerte gingen hier dem Markt verloren. Die Annahme, daß bereits auf See jene dunklen Geschäfte zum Abschluß kommen, war u. a. wegen der Kleinheit der Fahrzeuge von der Hand zu weisen. Am Lande ergab sich als Haupttreffpunkt der Fischer und Räucherer das Bollwerk in Swinemünde. Obwohl alle Ware, sowie sie das Ufer erreicht hat, seit dem Dezember 1916 durch die Fischhandelsgesellschaft in Stettin als beschlagnahmt gilt, sah man in Swinemünde geradezu einen verbotenen Großhandel sich entwickeln. Frauen, mit riesigen Kiepen versehen, warteten auf die Ankunft der Fischer und trugen täglich viele Zentner Fische fort. Das „schwächere" Geschlecht mußte dabei teilweise die Kräfte des stärkeren aufwenden, denn die Kiepen waren meist ½ oder 1 Zentner schwer. An die Bestimmung, daß alles an die staatlichen Abnahmestellen abzuliefern ist (abgesehen von der den Fischern für ihren persönlichen Bedarf zugewiesenen Menge), kehrte sich fast kein Mensch mehr. Natürlich wurden auch die Höchstpreise in unglaublichster Weise überschritten. Daher stockte allmählich bei den amtlichen Stellen die Verteilung zunächst an den Küstenstädten selbst, dann aber auch an die Großstädte.

Das Kriegswucheramt ging energisch vor. In etwa 30 Fällen kamen die Berliner Beamten dem verwerflichen Treiben des Schleichhandels auf die Spur. Die Schuldigen haben schwere Bestrafung zu erwarten. Die meisten Fischer und Räucherer erklärten ganz offen, daß sie grundsätzlich nichts abliefern. Das Meer sei frei. Was sie als Fang heimbrächten, sei ihr Eigentum. Ein Berliner Kriminalwachtmeister G. sah abends in zehnter Stunde am Bollwerk einen Fischerkahn liegen, auf dem flott an Privatleute verkauft wurde. Als er einschreiten wollte, stieß der Fischer blitzschnell vom Ufer ab, obwohl er sah, daß der Beamte das Fahrzeug besteigen wollte. Dem Wachtmeister gelang es trotzdem, auf den Kahn zu springen, der bereits auf dem Wasser trieb, worauf sich an Bord zwischen ihm und dem Führer ein Kampf entspann. Man war bereits etwa 50 Meter vom Lande, als der Beamte seinen Revolver zog, worauf der Fischer nachgab. Er ruderte zum Ufer zurück, wo sich der Swinemünder Polizeikommissar, der den aufregenden Vorgang vom Bollwerk aus beobachtet hatte, seiner versicherte. — Jetzt ist ein Soldatenkommando damit beauftragt, den Straßen-, Post- usw.-Verkehr zu überwachen; bald werden die täglichen zentnerweisen Hinterziehungen erledigt und damit ein geordneter Versand nach Berlin und anderen Großstädten ermöglicht sein. Die Haupträdelsführer sind bereits ermittelt, die Strafverfahren eingeleitet.

Scharfe Maßregeln.

In Ahlbeck sind bis auf vier bis fünf Betriebe alle Räuchereien geschlossen worden. Schon auf ihrem ersten Gange stießen die Berliner Beamten in der amtlich versiegelten Engelbrechtschen Räucherei auf etwa zwei Zentner für den Schleichhandel bestimmte Räucher-Flundern und Aale. Als man mit Hilfe mehrerer Soldaten die Menge beschlagnahmen wollte, kam es zu schweren Be- [illegible] der Beamten. Engelbrecht, der sich mit seiner Frau wie [illegible] gebärdete, riß schließlich den gefüllten Korb von den Spießen herunter und zertrampelte ihn auf der Erde. Es konnte nichts gerettet werden.

Ferner sind in der Räucherei von Feldmann dieser Tage 1½ Zentner Flundern beschlagnahmt worden. Der Inhaber gelobte hoch und heilig, von diesem Treiben ablassen zu wollen, wurde aber bereits am nächsten Tage wieder beim Räuchern betroffen. Nachdem jetzt die Berliner Beamten die geheimen Pfade in dieser Hochburg des Schleichhandels vollkommen bloßgelegt haben, dürften die nächsten Tage die Verhaftung der Hauptschuldigen und damit eine erhebliche Eindämmung dieses frevelhaften Betriebes bringen.

Das Ministerium Kerenski.

Nach Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur besteht das neue Ministerium, das die Diktatur Kerenskis stützen soll, aus folgenden Männern: Finanzen: Nekrasow, der beauftragt ist, den Ministerpräsidenten im Falle der Abwesenheit zu vertreten; Geschäftsführer im Finanzministerium: Professor Bernatzki; Inneres: Awksentiew; Aeußeres: Tereschtschenko; Handel und Industrie: Prokopowitsch; Ackerbau: Tschernow; Arbeitsministerium: Skobelew; Ernährung: Peschechonow; Post und Telegraphie: Nikitin; öffentlicher Unterricht: Akademiker Oldenburg; Justiz: Zarondny; öffentliche Hilfeleistung: Efremow; Staatskontrolleur: Kokoschkin; öffentliche Arbeiten: Jurenew; Prokurator des Hl. Synods: Kartaschew. Kerenski selbst behält neben dem Ministerpräsidium die Leitung des Kriegs- und Marineministeriums; als Geschäftsführer in diesen beiden Aemtern stehen ihm zur Seite Sawinkow und Lebedow.

Nach Stockholmer Meldung will Kerenski angeblich an der Erstrebung eines Friedens ohne Einverleibungen und Entschädigungen festhalten und dieses Friedensziel auf einer Verbandsberatung, die Ende August in London stattfinden soll, vertreten. Mit einer solchen Absicht steht aber die offensive Kriegshaltung in vollem Gegensatz, die Kerenski trotz den fortdauernden Eroberungszielen der Alliierten eingenommen hat.

Bemerkenswert für die Kabinettsbildung Kerenskis ist im besonderen die Beibehaltung des Landwirtschaftsministers Tschernow. Die Kadetten hatten Tschernows Rücktritt dringend gefordert, weil sie seinen Bodengesetzentwurf, der alle ländlichen Bodenverträge aufheben will, entschieden bekämpfen. Die Kadetten einerseits, die Sozialdemokraten andrerseits hatten die ganze Uebernahme der Regierungsgewalt abgelehnt; es verbleiben aber einzelne Angehörige beider Richtungen als Gehilfen Kerenskis. So bleibt von den Sozialdemokraten Skobelew, während Zeretelli ausgeschieden ist. Der Innenminister Awksentiew ist Mitglied des Ausschusses der Bauernräte. Sawinkow ist ein bekannter politischer Romanschriftsteller, der zur Zeit des Zarismus zu den Terroristen gehörte, zuletzt Armeekommissar war und auf flüchtende Soldaten die Kanonen richten ließ. Oldenburg war bisher Professor der Geschichte und Literatur der asiatischen Völker an der Universität Petersburg.

Die neue Periode der Herrschaft Kerenskis beginnt mit drakonischen Maßnahmen gegen die revolutionären Sozialisten, die beschuldigt werden, durch ihre extreme Friedensagitation Armee und Staat in Auflösung zu versetzen. Den Londoner Times wird aus Petersburg vom 5. August berichtet, daß Kerenski befohlen hat, Trotzki und Lunatscharski wegen Mitschuld an den letzten Unruhen zu verhaften. Admiral Werderewski, der vor einiger Zeit verhaftet wurde, wird wegen Veröffentlichung militärischer Geheimnisse verfolgt werden. General Gurko steht unter der Anklage, mit dem ehemaligen Zaren einen Briefwechsel unterhalten zu haben. Aber auch gegen den vor kurzem noch hochgefeierten Brussilow und die Generale seines Stabes soll ein militärgerichtliches Verfahren eröffnet sein.

Ueber die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung der Dinge in Rußland herrscht andauernd die größte Unklarheit. Es bleibt sehr zweifelhaft, ob es Kerenski gelingen wird, die innere Ordnung, und die Armee wieder herzustellen, solange er nicht zugleich dem Friedensbedürfnis des Volkes Rechnung trägt. Auch die zaristischen Gegenströmungen scheinen das neue Regiment zu bedrohen. Es deutet hierauf die Meldung, daß demnächst von russischer offizieller Seite Material über die Verbreitung von Proklamationen zugunsten der Wiedereinsetzung der Monarchie veröffentlicht werden soll. Auch über die Zunahme der antisemitischen Pogromagitation, über die Kosakenbestrebungen, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Zaren auszurufen, sowie über die Organisierung der im Auslande befindlichen Anhänger des Exzaren sollen amtliche Veröffentlichungen beabsichtigt werden.

Auch gegen die Selbständigkeitsbestrebungen der Ukrainer kämpft die Regierung Kerenskis an. Dabei wird mit unwahren Behauptungen über deutsche Absichten gegen die Freiheit der Ukraine nicht gespart. Nach Rußkoje Slowo hat der ukrainische Kriegsminister befohlen, allen ukrainischen Truppen zu erklären, daß der deutsch-österreichische Vormarsch die Freiheit der Ukraine und die Revolution mit der Vernichtung bedrohe, und sie aufzurufen, an der russischen Front für die Freiheit der Ukraine zu kämpfen. Durch das Wolffsche Telegraphische Bureau wird hierzu die folgende Berliner Erklärung verbreitet: „Dieses plumpe Manöver wird bei den ukrainischen Soldaten kaum Erfolg haben. Die Ukrainer werden sich selbst sagen können, daß die Mittelmächte keine Veranlassung haben, die Freiheit der Ukraine zu bedrohen."